

Agnese Dubova, Ineta Balode und Konrad Schröder (Hg.)

Sprach- und Kulturkontakte im Ostseeraum



University
of Bamberg
Press

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Informationen sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk ist als freie Onlineversion über das Forschungsinformationssystem (FIS; <https://fis.uni-bamberg.de>) der Universität Bamberg erreichbar. Das Werk – ausgenommen Cover, Zitate und Abbildungen – steht unter der CC-Lizenz CC-BY.



Lizenzvertrag: Creative Commons Namensnennung 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>.

Herstellung und Druck: docupoint Magdeburg
Umschlaggestaltung: University of Bamberg Press
Umschlagbild: Karte des Baltikums von 1705. Wikimedia Commons.
https://de.wikipedia.org/wiki/Livland#/media/Datei:Ducatum_Livoniae_et_Curlandiae_Nova_Tabula,_1705.jpg

© University of Bamberg Press, Bamberg 2022
<https://www.uni-bamberg.de/ubp/>

ISSN: 2365-3183 (Print) eISSN: 2750-851X (Online)
ISBN: 978-3-86309-841-4 (Print) eISBN: 978-3-86309-842-1 (Online)
URN: urn:nbn:de:bvb:473-irb-525952
DOI: <https://doi.org/10.20378/irb-52595>

Deutschsprachige Gebrauchsliteratur als Quelle des handschriftlichen zweisprachigen deutsch-litauischen Wörterbuchs von Jacob Brodowski (18. Jahrhundert)

1. Zur Bedeutsamkeit und Geschichte des Manuskripts

Das als Handschrift überlieferte Wörterbuch *Lexicon Germanico=Lithvanicum et Lithvanico=Germanicum*, verfasst durch den Dorflehrer in Trempen in Ostpreußen Jacob Brodowski (bekannt ist nur sein Sterbejahr 1744), zählt aufgrund seines großen, mehr als tausend Seiten umfassenden Umfangs zu den prominentesten historischen deutsch-litauischen Wörterbüchern. Brodowskis Wörterbuch (im Folgenden *B*) stellt trotz seiner unvollständigen Überlieferung die umfangreichste Wortschatzsammlung der litauischen Sprache des 18. Jahrhunderts dar. Das auf Seite 39 mit dem Mehrworteintrag *Abtilgen die Gefetze B 39* ansetzende und mit dem Lemma *Scharwercker B 1051* abreißende Manuskript enthält nach groben Berechnungen 30 000 deutsche Lemmata (Ein- und Mehrwort-Einträge) mit zahlreichen litauischen Entsprechungen und Gebrauchsbeispielen. Der gesamte im Wörterbuchtitel angekündigte litauisch-deutsche Teil, der zu Anfang des 20. Jahrhunderts von Kazimieras Būga und Jurgis Gerullis noch gesichtet wurde, gilt derzeit als verschollen und ist lediglich sehr sporadisch in August Schleichers *Litauischem Lesebuch*, den wenigen Aufzeichnungen von Būga¹ und einigen anderen Quellen² überliefert.

Das Original der Handschrift wird in der Handschriftenabteilung der Vrublevskiai-Bibliothek der litauischen Akademie der Wissenschaften aufbewahrt und ist Teil der so genannten Rhesa-Sammlung (Signatur F 137-15), welche hauptsächlich aus Werken besteht, die als Bestandteil der am Ende des 2. Weltkrieges ausgelagerten Bestände der Königsberger Universitätsbibliothek unmittelbar nach dem Krieg in einem Schlosskeller in der Nähe von Königsberg von litauischen Historikern geborgen und nach Vilnius gebracht wurden.³

1 Vilma ZUBAITIENĖ, Neišlikusių XVIII amžiaus Mažosios Lietuvos rankraštnių žodynų fragmentai, Vilnius: Lietuvių kalbos institutas 2009, S. 113–126.

2 Lina PLAUŠINAITYTĖ, Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (Diss.), Vilnius 2010, S. 34–38.

3 Dazu Juozas JURGINIS, Karaliaučiaus lituanikos likimas, in: Pergalė 2 (1978), S. 144–151; Juozas MARCINKEVičIUS, Lituanikos paieškos Rytų Prūsijoje ir Klaipėdos krašte po Antrojo pasaulinio karo, in: Knygotyra 36 (2000), S. 184–195.

Das Wörterbuch ist 2009 als zweibändige Faksimile-Ausgabe mit Transkription und einem Register in Band 3 von dem litauischen Professor Vincentas Drotvinas herausgegeben worden⁴, so dass die Forscher inzwischen nicht mehr auf das in einem ziemlich brüchigen Zustand befindliche Original angewiesen sind.

2. Zur Gestalt des Wörterbuchs

Das *Lexicon Germanico=Lithvanicum* ist ein sehr vielfältiges Wörterbuch, sowohl im strukturellen als auch im inhaltlichen Sinn, wobei die Bezeichnung „strukturelle Vielfalt“ gewissermaßen als ein Euphemismus für die nicht ganz einheitliche innere Wörterbuchstruktur verstanden werden soll. Die inhaltliche Vielfalt des Wörterbuchmaterials bedeutet zwar auch, dass die Auswahlkriterien der Lexik nicht immer klar erkennbar sind, dennoch ist sie zugleich kennzeichnend für die Idee des Verfassers, ein möglichst vollständiges und möglichst unterschiedliches Material umfassendes und damit ein für viele Zwecke einsetzbares Wörterbuch zu schreiben.⁵

Wie aus dem Wörterbuchtitel⁶ zu entnehmen ist, enthält das Wörterbuch neben dem religiösen, hauptsächlich den biblischen Quellen entstammenden und als solchem gekennzeichneten Wortschatz zahlreiche Wörter und Wendungen der alltäglichen Umgangssprache (*Vocabula Biblica Veteris et Novi Testamenti und Vocabula Domestica*). Neben dem grundsätzlich strikt alphabetisch angeordneten biblischen und Alltagswortschatz gibt es hier auch zahlreiche Fachtermini, die sowohl im alphabetischen Register, als auch in geschlossenen thematischen Gruppen oder Nomenklaturen präsentiert sind, zum Beispiel Verzeichnisse der Baumarten (Lemma *Baum B 193–194*), Beeren (Lemma *Beere B 200*), Berufsbezeichnungen (*Handwercker B 631–633*), Fischarten und Fischereiterminologie (Lemma *Fisch B 473–474*), Finger-

4 Jokūbas BRODOVSKIS, *Lexicon Germanico=Lithvanicum et Lithvanico=Germanicum*: rankraštinis XVIII amžiaus žodynas, hrsg. v. Vincentas Drotvinas, 3 Bde., Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla 2009.

5 Zu den Wörterbuchzwecken vgl. ausführlicher PLAUŠINAITYTĖ, Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (wie Anm. 2), S. 52–66, 304–312.

6 [Jacob BRODOWSKY,] LEXICON GERMANICO=LITHVANICVM ET LITHVANICO=GERMANICVM Darinnen so wohl die Vocabula Biblica Veteris et Novi Testamenti, als auch Vocabula Domestica item Aber zwey Taufend Proverbia und uber ein Hundert Aenigmata Lithvanica und viele Phrases anzutreffen und also wo nicht gantz völig doch ziemlich Complet ist. Welches alles GOTT allein zu Ehren und denen Liebhabern der Lithauischen Sprache zum Besten mit großer Muße und Fleiß zufammen getragen. von Iacobo Brodowsky Præcentor Trempenfi.

7 Seitenzahlen werden nach der Originalpaginierung angegeben.

bezeichnungen (Lemma *Finger* B 472), Ledersorten (Lemma *Leder* B 856), Pilzarten (*Pilzken* B 979), Weberterminologie (Lemma *Gestell der Leinweber* B 570–571) und vieles mehr. Zu den Nomenklaturen können außerdem Verzeichnisse von Personennamen (Lemma *Name* B 936–938) und geographischer Bezeichnungen (Lemma *Land* B 836–848) hinzugerechnet werden.

Ein Teil des in *B* erfassten Materials geht noch weiter über die Grenzen der sprachlexikographischen Information hinaus und zeigt enzyklopädische Züge. Das Wörterbuch bietet zum Beispiel folgende Sachinformationen: das Verzeichnis sämtlicher Bücher der Bibel mit Angaben über die jeweilige Kapitelanzahl (Lemma *Buch* B 297–300), das nach Jahresfesten geordnete Verzeichnis der Kapitel des Gesangbuches (Lemma *Lied* B 873), vereinzelte geopolitische Anmerkungen, wie zum Beispiel *Bafel, ist die Hauptstadt im Schweitzer Lande* B 189, *Berlin Berlin's Die Hauptstadt der Mittelmarck Brandenburg und Residenz des Königs in Preußen* B 223, das Verzeichnis Preußischer Kirchen, zum Teil mit Angaben über deren Zustand (Lemma *Kirche* 784–794) oder als Ergänzungen am Rande der Seite eingetragene Städtenamen mit angeführten Entfernungen voneinander, Maßeinheiten und ihre Entsprechungen in unterschiedlichen Systemen (Lemmata *Groschen* B 605, *Mandeln* B 896) sowie etliche ethnographische Darstellungen der litauischen Lebenswelt (Verzeichnis heidnischer Gottheiten unter dem Lemma *Götze* B 597), Beschreibungen des alten Volksglaubens und der Rituale (Lemmata *Patenpfennig* B 967, *Erde* B 419).

Die Vielfalt an Informationen im Wörterbuch von Brodowski kann in erster Linie auf die ausgeprägte Sammlernatur des Wörterbuchverfassers zurückgeführt werden, welcher sich offenbar vorgenommen hatte, eine Art Universallexikon zu entwerfen. Jacob Brodowski hätte aber ein so breit angelegtes und vielfältige Informationen enthaltendes Wörterbuch nie verfassen können, wenn er nicht Quellen zur Verfügung gehabt hätte, welche sein Werk sowohl strukturell als auch inhaltlich maßgeblich geprägt haben. Diese Quellen waren sowohl lexikographischer als auch nicht-lexikographischer Natur und können hier summarisch als Gebrauchsliteratur bezeichnet werden. Konkret geht es um verschiedene Wörterbücher und Wörtersammlungen, religiöse, didaktische und Ratgeberliteratur, Rechts- und Verwaltungstexte sowie eventuell Kalender.

3. Eine Vielzahl von Gebrauchstexten als Quellen.

Lexikographische Werke

Das Ziel dieses Beitrags ist es, einen Überblick über die Vielfalt der Gebrauchstexte, die definitiv oder eventuell als Quellen des Wörterbuchs von Jacob Brodowski gedient haben, zu geben und zu zeigen, welche Spur die vorwiegend deutschsprachige Gebrauchsliteratur in der zweisprachigen deutsch-litauischen Wörterbuchtradition hinterlassen hat.

Das strukturelle Rückgrat des Wörterbuchs bilden die Quellen lexikographischer Natur, die entweder ganz deutschsprachig sind wie die Konkordanz der Bibelwörter von Conrad Agricola, oder Deutsch als eine der Parallelsprachen haben (gedruckte deutsch-lateinische oder handschriftliche deutsch-litauische Wörterbücher). Eine ausführliche Besprechung der deutschsprachigen lexikographischen Quellen findet sich bei Plaušinaitytė⁸ und wird hier nur in allgemeinen Zügen skizziert, um das Ausmaß der Verwendung zu zeigen. Dagegen wird etwas näher auf die Verbindung von *B* mit einigen weiteren lexikographischen Quellen eingegangen, die bislang nur wenig oder unzulänglich beleuchtet wurde.

Unter den deutschsprachigen lexikographischen Quellen ist in erster Linie die 1674 von Christian Zeise in revidierter Fassung herausgegebene Bibelkonkordanz von Agricola *Concordantiae bibliorum, emendatae ac ferè novae*⁹ zu nennen¹⁰. Der Verfasser von *B* hat dieses Werk sehr ausführlich exzerpiert und sämtliche Lemmata (einschließlich der Personen- und Ortsnamen), zum Teil auch mit ausführlichen Nachweisen der Stellen des Vorkommens in der Bibel, aus der Konkordanz ins Wörterbuch aufgenommen. Außerdem hat Brodowski die Konkordanz als Quelle zahl-

8 PLAUŠINAITYTĖ, Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (wie Anm. 2), S. 161–245.

9 Conrad AGRICOLA, *Concordantiae bibliorum, emendatae ac ferè novae*: das ist: Biblische Concordantz, oder Verzeichnis der fürnehmsten Wörter, wie auch aller Nahmen, Sprüche und Geschichten, so oft derselben in Heiligen Schrift, Altes und Neues Testaments, gedacht wird [...] an den Tag gegeben durch Christianus Zeisius. Franckfurt a[m] M[ain] 1674.

10 Auf die Verbindung zwischen *B* und der Bibelkonkordanz von Zeisius hat Vincentas Drotvinas als erster hingewiesen. Er hat außerdem festgestellt, dass nicht ältere Ausgaben der Konkordanz (von 1621 oder 1658), sondern eben diese Neubearbeitung dem Wörterbuch zugrunde gelegt wurde, vgl. Vincentas DROTVINAS, Dėl Jokūbo Brodovskio „Lexicon Germanico-Lithvanum“ registro, in: *Žmogus ir žodis* 1 (2000), S. 16–23.

reicher Wortverbindungen benutzt, die er entweder als Mehr-Wort-Lemmata oder als Illustrationen innerhalb des Wörterbuchartikels angesetzt hat:

<i>B</i>	<i>Concordantiae biblicorum</i>
Land, Feld. Lauk's Dirwa, [...]	Land [...]
auff dem Lande leben lange ilgaj g'jwas patekti žemeje Devt 11,9	Deut. 11,3: daß du lang lebest auff dem Lande
eben Land pljnas Lauk's Gen 11,2	Gen. 11,1: funden sie ein eben land
in alle Länder verftreuen. po wiffas žém[m]jes išbarštjti Gen 11,4 į --- --- --- Gen 11,8	Gen. 11,4: wir werden in alle lānder verftreuet Gen. 11,8: in alle lānder verftreuet
aller Länder Sprach verwirren. Wiľľü žémjū Kalbas ſumaišjtjti Gen 11,9 B 839	Gen. 11,9: verwirret aller Länder Sprach

Darüber hinaus wurde die Konkordanz der Bibelwörter dazu verwendet, um nach litauischen Äquivalenten eines Konkordanz-Lemmas in der litauischen Bibelübersetzung zu suchen, was aufgrund der genauen Stellenangaben zum Vorkommen eines jeden Lexems in der Bibel eine zuverlässige, obwohl zeitaufwendige Methode war – heute würde man von einer korpusbasierten Methode der Wörterbucherstellung reden, mit der Einschränkung, dass das Korpus aus einem einzigen Text bestand, und die Konkordanz die Rolle der Suchmaschine erfüllte. Ein Beispiel, zu welchen vielfältigen Ergebnissen eine solche Korpusuche führte, bieten folgende Wörterbuchartikel, die zahlreiche litauische Äquivalente aus verschiedenen Bibelstellen enthalten:

Abtreten. Nuffikreipti Devt. 11,16. Mal: 2,8, Atfikreipti Devt. 11,28, Sžallin eiti 2 Par: 23,8, Atftóti 2 Macc: 7,24. Act: 22,29, pamefti 1 Tim: 4,1, lautisfi 2 Tim: 2,19, atfitraukti Ebr: 3,12 B 39

Geburt Užgimmim[m]as Eccl. 7,2 Ezech 16,4, [...], Gimmim[m]as Matth 1,18, Pagimdimas Gen 35,17,20,22,24 [...], Užgimtis. Num 1,18 Gim[m]ine 1 Par 6,7, Gimdimas. Efa 37,3 Gimtine Ezech 16,9 B 537

Moft Jaunas wynas Num 18,12 naujas wynas Job 32,19 šwiežas wynas Devt 7,13 Matth 19,17 Wjnas Prov 3,2 [...] B 923.

Durch die Anwendung der Konkordanz zur Erstellung des Wörterbuchregisters von *B* und als Referenzwerk für die Suche nach litauischen Äquivalenten ist das Material aus der deutschen und litauischen Schriftsprache ins Wörterbuch aufgenommen worden. Somit wurde das Wörterbuch sowohl quantitativ als auch qualitativ bereichert. Aus der methodischen Perspektive betrachtet bildet das sprachliche Material der Konkordanz das strukturelle Rückgrat von *B*, um das herum die restliche Information platziert ist.

Eine weitere bedeutende Quelle von *B* bildete das Wörterbuch von Johann Jacob Dentzler *Clavis Linguae Latinae* (1709)¹¹ bzw. sein deutsch-lateinischer Teil *Clavis Germanico-Latina*¹². Die vergleichende Analyse von *B* und *Clavis*-Ausgabe von 1709 hat gezeigt, dass diese Ausgabe zur Ergänzung des Registers von *B* bis zum Buchstaben *L* einschließlich verwendet wurde. Das *Clavis*-Material wurde selektiv behandelt, obwohl die Auswahlkriterien nicht immer deutlich zu erschließen sind. Neben einigen Ein-Wort-Lemmata haben zum größten Teil feste Wendungen und Sprichwörter aus der *Clavis*-Ausgabe Eingang in *B* gefunden, wie man an den beiden Beispielen sehen kann:

11 [Johann Jacob DENTZLER,] *Clavis Linguae Latinae* [...] Et vice versa *Clavis Germanico-Latina* [...] Basilae: König 1709.

12 Johann Jacob Dentzlers *Clavis Linguae Latinae* ist 1666 zum ersten Mal erschienen und wurde bis 1716 zehn Mal neu aufgelegt (1667, 1677, 1686, 1697, 1706, 1708, 1709, 1713, 1715, 1716), die Angaben aus William Jervis JONES, *German lexicography in the European context: a descriptive bibliography of printed dictionaries and word lists containing German language [1600–1700]*, Berlin 2000, S. 290). Das Abgleichen verschiedener Ausgaben auf der einen mit *B* auf der anderen Seite hat ergeben, dass Brodowski eine bereits im 18. Jh. erschienene Ausgabe des *Clavis* benutzt hat. Einige orthographische Besonderheiten, die sich in *B* und der *Clavis*-Ausgabe von 1709 wiederholen, erlauben die Annahme, dass Brodowski die Auflage von 1709 verwendet hat (ausführlicher bei Lina PLAUŠINAITYTĖ, Jökūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (wie Anm. 2), S. 196–203).

<i>B</i> 186	<i>Clavis</i> 1709
Banck Sūlas Sólas Eft̃h 1,6 [etc.] auff die lange Banck ſpielen od ſchieben procraftinare rem ſuſpendere. Der unter der Banck liegt, fällt nicht hoch hinab. Wiltu auff die banck kom[m]en, ſo lerne zuvor unter derſelben liegen	banck/ ſcamnum auf den langen banck ſpielen/ differe et procraftinare rem Der unter dem banck ligt, fa'llt nicht hoch hinab. Sihe / Jaceo Wilt auf den banck kom[m]en, ſo lehrne zuvor unter demſelben ligen / vis loqui, dicetacere prius.
<i>B</i> 248	<i>Clavis</i> 1709
Bewegen. [...] [Bewegen] zur Freud. [Bewegen] zum Mittleyd[en] [Bewegen] zur Sünd. Er iſt nich zu bewegen	bewegen [...] zur freud bewegen / lætitia afficere zum mitleyden bewegt werden / calami- tate alicujus affice Bewegen zur fu'nd / inducere ad, in peccatum Er iſt nicht zu bewegen / Caucaſo durior eſt: mens immota manet. Sihe / Silex.

Nicht alle Wendungen aus der *Clavis*-Ausgabe von 1709 wurden ins Litauische übersetzt, allerdings hat der Verfasser von *B* leere Zeilen in der Reinschrift des Wörterbuchs gelassen, um später zu diesen Lücken zurückzukehren. Die meisten Wendungen aus der *Clavis*-Ausgabe sind als Illustrationen in die Mikrostruktur des Wörterbuchs eingegangen und sind Teil des auf einer anderen Quelle (häufig der Konkordanz) basierenden Wörterbuchartikels geworden.

Das Wörterbuch von Dentzler hat auch methodische Spuren in *B* hinterlassen: die Aufnahme der Sprichwörter in die Wörterbuchmikrostruktur (vergleiche das Beispiel *Banck*, oben) kann man auf das Vorbild des *Clavis*-Textes zurückführen, denn in den früheren, von Brodowski benutzten deutsch-litauischen handschriftlichen Wörterbüchern fehlten die Sprichwörter entweder ganz, oder sie waren im separaten

Sprichwortverzeichnis am Ende des Wörterbuches angegeben. Möglicherweise hat das Beispiel des *Clavis Brodowski* dazu angeregt, Sprichwörter als Illustrationen in die Wörterbuchartikel aufzunehmen.

Das Wörterbuch von Brodowski war nicht das erste deutsch-litauische Wörterbuch. Noch während seines Abfassungsprozesses, der aufgrund des großen Wörterbuchumfangs sich wohl über längere Zeit erstreckte, ist im Jahr 1730 im pietistischen Halle ein gedrucktes deutsch-litauisches und litauisch-deutsches Wörterbuch von Friedrich Wilhelm Haack, dem Studenten und späteren Dozenten des von den Frankeschen Stiftungen geförderten Litauischen Seminars an der Universität Halle, erschienen¹³. Das Wörterbuch, angelegt für die Bedürfnisse der Ausbildung der litauisch sprechenden Prediger, die auf die Arbeit in litauischen Gemeinden Ostpreußens vorbereitet werden sollten, enthielt neben dem deutsch-litauischen und litauisch-deutschen Wörterbuchteil auch eine kleine litauische Grammatik und basierte vorwiegend auf der 1727 erschienenen Übersetzung des Neuen Testaments und der des Psalmenbuchs von 1728¹⁴. An dieser Stelle muss die früher aufgestellte Hypothese von Plaušinaitytė¹⁵, gemäß der Brodowski das umfangmäßig viel kleinere und nur auf religiöse Lexik abgestellte Wörterbuch von Haack nicht herangezogen habe, korrigiert werden¹⁶. Einige nachweisbare Übereinstimmungen im deutsch-litauischen Teil beider Wörterbücher deuten auf eine Verbindung hin¹⁷. Zwar ist das Ausmaß der

13 [Friedrich Wilhelm HAACK,] *Vocablarivm Litthvanico–Germanicvm, et Germanico–Litthvanicvm*, Darin alle im Neuen Teftament und Pfalter befindliche Wörter nach dem Alphabeth enthalten find [...] von Friederich Wilhelm Haack / S.S. Theol. Cultore, zur Zeit Docente im Litthauischen Seminario zu Halle. Halle, Druckts Stephanus Orban, Univerf. Buchdr., [1730].

14 Vilma ZUBAITIENĖ, *Frydricho Vilhelmo Hako žodynas ir gramatika: pasirodymo aplinkybės, struktūra ir santykis su šaltiniais*, in: Hakas, Frydrichas Vilhelmas, *Vocablarivm litthvanico-germanicvm, et germanico-litthvanicvm* [...] Nebst einem Anhang einer kurzgefaßten Litthauischen Grammatic (1730), hrsg. v. Vilma Zubaitienė, Vilnius: Vilniaus universiteto leidykla 2012, S. 32–42.

15 Lina PLAUŠINAITYTĖ, *Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas* (wie Anm. 2), S. 165–166.

16 Vgl. Vilma ZUBAITIENĖ (Rez.), *Lina Plaušinaitytė. Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas*, in: *Archivum Lithuanicum* 12 (2010), S. 283–285.

17 Der nicht mehr überlieferte litauisch-deutsche Teil des Brodowskischen Wörterbuchs soll in hohem Maße auf Haacks Wörterbuch basiert haben. Diese Feststellung geht auf Georg Heinrich Friedrich Nesselmann zurück, der diesen jetzt nicht mehr greifbaren Teil von *B* noch gesichtet hat, vgl. Georg Heinrich Friedrich NESSELMANN, *Vorrede*, in: NESSELMANN, Georg Heinrich Friedrich, *Wörterbuch der Littauischen Sprache*, Königsberg 1851 (Nachdruck dieser Ausgabe Wiesbaden 1973), S. VI. Seine Annahme bestätigte auch Schleicher, welcher das komplette Wörterbuch aus Königsberg nach Prag ausgeliehen hatte, vgl. August SCHLEICHER, *Lituanica*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe*, Bd. 9, 1 (1853), S. 81, 86–87. Wenn

Kongruenz nicht besonders groß, aber an einigen Stellen zeigen sich die direkten Beziehungen, wobei diejenigen am aussagekräftigsten sind, die ganze Wörterbuchartikel oder längere Wortverbindungen umfassen:

<i>B</i>	<i>Haack</i>
Rafend Kleidunas. <i>[Rafend] machen dukinti B 995</i>	Rafend machen dukinti H 199
Redent werden od[er] zureden anfangen prakalbėti B 1007	Redend werden, zu reden anfangen prakalbtī H 199
fich nicht gereuen lassen <i>neffigailėti</i> Es reuet mich Gailūs Gen 6,7 Luc 17,4 Reue tragen Gailėtisī B 1015	Reue tragen gailėtīfī Reuen sich nicht lassen <i>neffigalėti (corr. neffigailėti) H 200</i>
Sauer amarus, acidus. Rukštus Efa 5,20. <i>[Sauer] Geficht machen fuffiraukti B 1041</i>	Sauer Geficht machen <i>fuffiraukti H 202</i>

Die Annahme der direkten Verwandtschaft wird auch durch die Erkenntnis verstärkt, dass diese Wörterbuchartikel sich in keinem weiteren überlieferten deutsch-litauischen handschriftlichen Wörterbuch nachweisen lassen. Das Vorhandensein identischer litauischer Äquivalente (beispielsweise Mühe machen *Stróka darryti, Iftrošyti, nepakajūti* in *B 924* und Mühe machen *nepakajūti H 194*; Muthwillen *Sawwalnyfte, Sawredyfte. Piktenybe ψ 10,3. Suftumas. Išdykummas B 927* und Muthwillen *išdykummas H 194* usw.) und insbesondere ihr Fehlen in anderen vergleichbaren Quellen bekräftigt noch den Eindruck der Verwandtschaft der Wörterbücher.

Das Wörterbuch von Haack war zu der Zeit das einzige gedruckte deutsch-litauische Wörterbuch, allerdings sind schon früher und parallel dazu einige handschriftliche deutsch-litauische Wörterbücher in Umlauf gewesen¹⁸. Als nachgewiesen gilt die Verbindung von *B* zu einem anderen umfangreichen deutsch-litauischen hand-

aber die Verbindung zwischen den litauisch-deutschen Teilen der beiden Wörterbücher eng war, bekräftigt es die Annahme, dass auch auf der deutsch-litauischen Seite Bezüge denkbar sind.

¹⁸ Vgl. z. B. die Überblicksdarstellung über die deutsch-litauische Lexikographie bis 1744 in Christiane SCHILLER, Zur Geschichte der preußisch-litauischen Lexikographie. Die handschriftliche Lexikographie bis 1744. Habilitationsschrift, Berlin (Humboldt-Universität) 2010.

schriftlichen Wörterbuch *Clavis Germanico-Lithvana*¹⁹, dessen Entstehung auf die letzten Dekaden des 17. oder den Beginn des 18. Jahrhunderts datiert wird²⁰. Die Übereinstimmungen zwischen den Wörterbüchern²¹ im Lemmabereich sind zwar teilweise darauf zurückzuführen, dass beide die Konkordanz von Agricola als Grundlage und zusätzlich das deutsch-lateinische Wörterbuch von Dentzler verwendet haben²², allerdings zeigen zahlreiche Berührungspunkte im Bereich der nichtbiblischen Äquivalente in beiden Wörterbüchern, dass der *Clavis Germanico-Lithvana* als Ergänzungsquelle für litauische Äquivalente in *B* verwendet wurde, vgl.:

<i>B</i>	<i>Clavis Germanico-Lithvana</i>
[Bier] fūß machen miešti B 259	Bier fūß machen. Miešti, Miešu, šau, šu. C I 355H ²³
Gebühren [...] unf gebühret zu erfüllen mums reikia išpildit B 537	Gebühren. Parfieiti. Pareitifi. Uns gebühret zu erfüllen Mums reik išpilditi [...] C II 154H

19 *Clavis Germanico-Lithvana*, nach 1680; Handschrift. Zitiert nach: *Clavis Germanico-Lithvana*. Rankraštinis XVII amžiaus vokiečių–lietuvių kalbų žodynas 1–4, hrsg. v. Vincentas Drotvinas, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidykla 1995–1997.

20 Birutė TRIŠKAITĖ, Rankraštinii XVII–XVIII a. Mažosios Lietuvos žodynų atribucijos galimybės, in: Martynui Mažvydui atminti: raštijos raida ir XXI amžiaus iššūkiai: mokslo straipsnių rinkinys, hrsg. v. Jurga Trimonytė Bikeliene, Vilnius: Baltijos kopija, 2014, S. 129, 138.

21 Die ersten Hinweise auf eine nicht näher identifizierbare Verbindung finden sich bei Nesselmann (Georg Heinrich Friedrich NESSELMANN, Vorrede (wie Anm. 17), S. VI). Jurgis Lebedys hat den *Clavis Germanico-Lithvana* auch zu den Quellen von *B* gezählt, vgl. Jurgis Lebedys, Pirmieji smulkiosios lietuvių tautosakos rinkiniai, in: Smulkioji lietuvių tautosaka XVII–XVIII amžiuje, hrsg. v. Jurgis Lebedys, Vilnius: Valstybinė grožinės literatūros leidykla 1956, S. 23–24. Der ausführliche Nachweis einer Verbindung findet sich in PLAUŠINAITYTĖ, Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (wie Anm. 2), S. 223–245.

22 Vgl. Birutė TRIŠKAITĖ, Johanno Jacobo Dentzlerio vokiečių–lotynų leksikografijos darbas „Clavis Germanico-Latina“ – dar vienas rankraštinio žodyno „Clavis Germanico-Lithvana“ šaltinis, in: Archivum Lithuanicum 9 (2007), S. 9–38.

23 *Clavis Germanico-Lithvana* ist so eingerichtet, dass nur jedes zweite Blatt beiderseitig beschriftet ist. Auf ein voll beschriebenes Blatt folgt ein für die Ergänzungen vorbehaltenes leeres Blatt. Die Chiffre C bezeichnet hier das Wörterbuch *Clavis Germanico-Lithvana*, und der Buchstabe H bezieht sich auf den Wörterbuchhaupttext.

Halten vor närrifch. ant Jūkō l. Czjpo l. Czjro laikyti B 626	[Halten] vor närrifch. Ant czypō [oben:] czyrō Jūkō laikyti C II 319H
Hertz faßen Drutą Szirdį imti B 690	Hertz faßen. Drutą Szirdį immu C II 390H
[Meßer] ohne Spitze Stungis B 911	[Meßer] ohne Spitz. Stungis, iō. M. C 51H
[Recken] heraus die Junge Liežuwi iškūsti B 1003	Recken die Junge herauß. Liežuwi iškūstu C III 288H
Reiffen Szalnóti, Szarmóti B 1010	Reiffen Szalnóju, jau, fu, ti. Szarmóju, jau, fu, ti. C III 303H

Als weitere lexikographische Quellen mit deutscher und litauischer Sprache standen den Wörterbuchverfassern des 18. Jahrhunderts lediglich handschriftlich tradierte und bis auf einige Ausnahmen nicht erhalten gebliebene Wörterbücher oder Wörterverzeichnisse zur Verfügung. Möglicherweise hat der Verfasser von *B* in einer relativ frühen Bearbeitungsstufe des Wörterbuchs ein nicht ganz vollständig ausgearbeitetes deutsch-litauisches handschriftliches Wörterbuch benutzt, dessen kennzeichnendes Merkmal das Vorhandensein lemmatisierter Wendungen und Mehr-Wort-Einheiten war. Die genaue Identifizierung der diesem hypothetischen Wörterbuch zugrundeliegenden deutschsprachigen Quelle ist noch nicht geglückt, allerdings konnte bislang aufgrund größerer typologischer Ähnlichkeit und einiger lexikalischer Übereinstimmungen festgestellt werden, dass es sich dabei um ein mit dem deutschen Register des *Fons latinitatis* von Andreas Corvinus (1638) verwandtes Wörterbuch handeln könnte²⁴.

Naheliegender erscheint auch, dass den in *B* in hoher Anzahl vorhandenen und meistens deutsch-litauisch (mitunter aber auch litauisch-deutsch) angelegten thematischen Wortschatzverzeichnissen (Nomenklaturen) ein spezifisches thematisches Wörterbuch mit deutscher Sprache zugrunde gelegen haben kann. Aufschlussreich sind dabei die Unterschiede zwischen den alphabetisch angeordneten Wörterbuchartikeln und auf den gleichen Gegenstand bezogenen Nomenklaturen, wobei sich die

24 Lina PLAUSIŪNAITYTĖ, Du Jokūbo Brodovskio žodyno šaltiniai – Johanno Jacobo Dentzlerio „Clavis Germanico-Latina“ (1709) bei Andreaso Corvino „Fons latinitatis“ (1638) tipo hipotetinis žodynas *A, in: Archivum Lithuanicum 12 (2010), S. 83–121.

Unterschiede sowohl auf das Lemma als auch auf das Äquivalent beziehen können, vgl.²⁵:

Nomenklatur „Fische“, B 473–474	Fischbezeichnungen im alphabetischen Register von B
Barben, Barme	Barbe. pifcis B 188
Bars, Eßzerÿs	Bars, pifcis Eßerÿs B 188
Butten, Schollen	Butte pifcis. B 305
Dewel	Debel pifcis. Szápals B 341 Dewel. pifcis. B 346
Eldritz	Eldritzē. pifcis. B 404 Ellritz. Male, Maléle pifcis. B 406
Efche, harder	Efche Thymallus pifcis. Szalwis. B 434 Efcher. Striepetis. Eßé, Laßißaitis B 434 Harder pifcis. B 635
Flundern	Flundern vid. Flindern B 487 Flinder, Schollen Pannos Marijos Źuwis, Wienpusé, Plake B 484
Forellen	Forelle Laßißele margóji, apnarßas B 489
Gifterchen [...]	–

Die Unterschiede zwischen den alphabetisch angeordneten und in der Nomenklatur vorhandenen Wörterbuchartikeln weisen darauf hin, dass die thematischen Wortschatzgruppen in *B* auf eine andere Quelle zurückgehen als die Einträge im alphabetischen Register. Wahrscheinlich ist, dass diese Quelle ein eigenständiges, ob-

25 Hier wird nur ein Ausschnitt aus dem Vergleich angeführt, der in PLAUSINAITYTĖ, Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (wie Anm. 2), S. 328–333, durchgeführt wurde.

wohl ebenfalls unvollständiges (nicht alle Lemmata haben ein Äquivalent), deutsch-litauisch angeordnetes thematisches Wörterverzeichnis gewesen ist. Die Annahme wird indirekt durch die Einleitung des *Deutsch-litauischen Lexicons* von Philipp Ruhig gestützt, in welcher Ruhig das Vorhandensein thematischer Wörterverzeichnisse erwähnt: „Es haben auch andere dergleichen synthetische Lexica geschrieben, auch solche, die nach gewissen *locis* eingerichtet gewesen“²⁶. Aufgrund fehlender Überlieferung muss es hier allerdings auch bei der Annahme einer hypothetischen Quelle bleiben.

Um das Bild des Einflusses der lexikographischen Quellen mit litauischer Sprache auf *B* zu vervollständigen, muss man auf eine weitere Verbindung hinweisen, die bislang noch nicht sehr viel Beachtung gefunden hat. Es geht um das Wörterbuch des Jesuiten aus Vilnius Konstantinas Sirvydas (Szirwid) *Dictionarium Trium Linguarum*²⁷, wohl das einzige Wörterbuch, das im großfürstlichen Litauen bis zum 19. Jahrhundert gedruckt wurde. Das Wörterbuch von Sirvydas ist Anfang des 17. Jahrhunderts verfasst worden und wurde im Laufe der folgenden hundert Jahre einige Male nachgedruckt (der fünfte bekannte Nachdruck kam 1713 heraus). Das Wörterbuch umfasste die Sprachkombination Polnisch-Lateinisch-Litauisch und war aufgrund der Tatsache, dass es im katholischen Litauen entstanden war und die deutsche Sprache nicht enthielt, in Ostpreußen sicherlich nicht sehr verbreitet. Deswegen blieb wohl auch die Frage nach seiner Rezeption in der preußisch-litauischen Schrifttradition aus oder wurde nur sehr oberflächlich berührt. Der Nachweis von der Verbindung zwischen *B* und Sirvydas' *Dictionarium*²⁸ und die Spuren von Sirvydas in den Grammatiken von Daniel Klein²⁹ rückte auch dieses Werk als Quelle der ostpreußisch-litauischen grammatikographischen Schriften stärker in den Fokus. Die Verwandtschaft zwischen *B* und Sirvydas' *Dictionarium*³⁰ wurde unter anderem durch folgenden Be-

26 [PHILIPP Ruhig], *Littauisch=Deutsches und Deutsch=Littauisches Lexicon* [...] von Philipp Ruhig, Pfarrern und Seniore zu Walterkehmen, Insterburgischen Hauptamtes. Königsberg, druckts und verlegt I. H. Hartung 1747, S. 3.

27 [Constantin SZYRWID,] *Dictionarivm trium lingvarvm. In vsvm Studiofae Iuuentutis. Avctore Constantino Szyrwid è Societate IESV. Cum Superiorum permiffu editum. Tertia editio recognita & aucta. Vilnae: Typis Academicis Societatis IESV M.DC.XLII [1642].*

28 Vilma ZUBAITIENĖ, *Pilypo Ruigio žodynai* (Diss.), Vilnius 2007, S. 60–63.

29 Christiane SCHILLER, Daniel Kleins Rezeption der Wörterbücher von Konstantinas Sirvydas, in: Danielius Kleinas ir jo epocha, hrsg. v. Artūras Judžentis, Vilnius: Vilniaus universiteto leidykla 2010, S. 204–220.

30 Dem Vergleich wurde die dritte (unveränderte) Ausgabe des Wörterbuchs *Dictionarium Trium Linguarum* (1642) zugrunde gelegt.

fund nachgewiesen³¹: *B* enthält litauische Äquivalente, die als Neuschöpfungen von Sirvydas gelten und in keinen früheren Quellen belegt sind, wie in den Beispielen unten zu sehen ist:

<i>B</i>	Sirvydas' <i>Dictionarium</i>
Chimicus <i>Aukfodarrjys</i> . <i>B</i> 311	Alchimiftá. Chymicus, Chryfopæius. <i>Auxadaris</i> / <i>fidabradaris</i> . <i>SD</i> 2
Cloack Žokádas , <i>Reikawiete</i> , <i>Szikkinkinkas</i> , <i>Szikkinyćze</i> . <i>B</i> 313	Wychod poŝpolity Forica , cloaca. <i>Reykiawiete</i> . <i>SD</i> 493
Circkel. <i>Cirkelis</i> , <i>Skritulis</i> , <i>Skirtis</i> , <i>Krėfas</i> , <i>apŝkritummas</i> , <i>apreŝtuwas</i> . <i>B</i> 313	Cyrkiel. <i>Circinus</i> . <i>Aprėŝtuwas</i> . <i>SD</i> 39
Churfürft <i>Ercikis</i> , <i>Kurpirŝtas</i> , <i>Aprinkėjas</i> <i>Cecoraus</i> . <i>B</i> 312	Kurfirft / <i>Elector</i> , <i>Elector Imperatoris</i> , <i>Septemuir imperij</i> . <i>Aprinkieias</i> <i>Cieforiaus</i> . <i>SD</i> 143

Die Übereinstimmungen wirken noch überzeugender, wenn man die Beobachtung macht, dass auch die entsprechenden Lemmata in *B* den polnischen Parallellemmata (*Chymicus*, *Alchimista*, *Kurfirft*) oder ihren lateinischen Äquivalenten (*Cloaca*) in Sirvydas' *Dictionarium* entsprechen.

Einen belastbaren Beweis für die existierende Verbindung zwischen den beiden Wörterbüchern liefern auch die übereinstimmenden Wortverbindungen, wie in folgenden Beispielen³² zu sehen ist:

31 Christiane SCHILLER/Vilma ZUBAITIENĖ, Die Wörterbücher von Konstantinas Sirvydas als Quelle für die handschriftliche preußisch-litauische Lexikographie. Probleme und Lösungsansätze, in: *Archivum Lithuanicum* 13 (2011), S. 9–39, besonders S. 25–34.

32 Zitiert nach Christiane SCHILLER/Vilma ZUBAITIENĖ, Die Wörterbücher von Konstantinas Sirvydas (wie Anm. 31), S. 28 und 31.

<i>B</i>	Sirvydas' <i>Dictionarium</i>
Grab Schrift Stulpas. Dūbparašas, <i>Raštas ant Rakštis</i> . <i>B</i> 599	Nágrobek / Epitaphium. Vžrašas rakštinis / <i>raštas vnt rakštis</i> / vnt grabo. <i>SD</i> 189
Froft hats gerühret. Szaltis [vel] <i>Szalna</i> pagadinno. [vel] <i>pawirino</i> . [vel] <i>prigawo</i> [vel] <i>nukando</i> . <i>B</i> 503	powarzył mroz źioła / etc. Frigus torret, adurit. <i>pawirino šalna</i> . <i>SD</i> 337

Die Besprechung weiterer Spuren von *SD* in *B* von Zubaitienė und Schiller führte jedoch nicht zum Schluss, dass Brodowski das Wörterbuch von Sirvydas unmittelbar exzerpiert hat³³, was im Hinblick auf seine sehr wahrscheinlichen Polnischkenntnisse³⁴ durchaus möglich gewesen wäre. Vielmehr muss es sich hier um eine weitere, noch nicht näher identifizierbare und wohl auch nicht überlieferte handschriftliche Quelle (ein Wörterbuch oder nur ein kleines Wörterverzeichnis) gehandelt haben. Die Existenz einer solchen Quelle ergibt sich insbesondere aus dem Vergleich von Übereinstimmungen in Sirvydas' *Dictionarium*, *B* und einem weiteren, etwas später abgeschlossenen und in Druck erschienenen deutsch-litauischen Wörterbuch von Philipp Ruhig (1747).³⁵ Die ausschlaggebenden Übereinstimmungen zwischen den drei Wörterbüchern wurden von Zubaitienė³⁶ und Schiller/Zubaitienė³⁷ herausgearbeitet und legten den Schluss nahe, dass Sirvydas' Material über ein Wörterbuch

33 Ebd., S. 25.

34 Dafür sprechen nicht nur der Polnisch lautende Name Brodowski und seine in einem multilingualen (deutsch-litauisch-polnischen) Umfeld verbrachte Kindheit (vgl. LEBEDYS, Pirmieji smulkiosios lietuvių tautosakos rinkiniai (wie Anm. 21), S. 18), sondern auch etliche polnische Anmerkungen im Wörterbuchtext (ausführlicher vgl. PLAUSINAITYTĖ, Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (wie Anm. 2), S. 51, bes. Fußnote 69).

35 Das *Lexicon* von Ruhig enthielt einen litauisch-deutschen und deutsch-litauischen Teil, davon ist jedoch keiner als Umkehrung des anderen entstanden, sondern beide beruhten auf verschiedenen Quellen und wurden separat (wenn auch verständlicherweise nicht ganz unabhängig) herausgearbeitet (ausführlich zu Ruhigs *Lexicon* und seinen Quellen s. ZUBAITIENĖ, Pilypo Ruigio žodynai (wie Anm. 28), S. 133–141 und ZUBAITIENĖ, Pilypo Ruigio „Littauisch-deutsches und deutsch-littauisches Lexicon“ (1747): šaltiniai ir leksikografinis metodas, Vilnius: Vilniaus universiteto leidykla 2010, S. 93–302.

36 Ebd., S. 173–177.

37 Christiane SCHILLER/Vilma ZUBAITIENĖ, Die Wörterbücher von Konstantinas Sirvydas (wie Anm. 31), S. 29–32.

oder Wörterverzeichnis mit Deutsch als Ausgangssprache sowohl in den deutsch-litauischen Teil von *B* als auch in den deutsch-litauischen Teil des Ruhigschen *Lexicons* gelangt ist. Interessant ist in diesem Kontext auch die Feststellung, dass in dem von Schiller/Zubaitienė³⁸ mit *Y* bezeichneten hypothetischen Wörterbuch nicht nur litauische Äquivalente aus Sirvydas, sondern auch deutsche Lemmata und Mehrwort-Lemmata enthalten waren, die in Anlehnung an die lateinischen Äquivalente in Sirvydas oder möglicherweise auch als Rückübersetzungen oder sinngemäße Umschreibungen der polnischen Lemmata in das als *Y* bezeichnete Wörterbuch gelangt sind.³⁹ Und wenn diese Quelle *Y* noch keine sehr konkrete Gestalt annehmen kann und die Beziehungen zwischen ihr und mindestens zwei weiteren nur hypothetisch angenommenen handschriftlichen Quellen von *B*⁴⁰ einer weiteren Klärung bedarf, so ist festzuhalten, dass einige deutsch-litauische handschriftliche Wörterbücher oder Wörterverzeichnisse, deren eins auch einiges Material aus Sirvydas enthielt, bei der Bearbeitung des Wörterbuchs von Brodowski verwendet wurden und das Wörterbuch *B* dabei nicht nur durch neue litauische Äquivalente aus dem östlichen Litauischen sondern auch durch einige deutsche Lemmata bereichert wurde.

Schließlich verdient eine weitere deutsche lexikographische Quelle von *B* besondere Erwähnung – es geht um ein unter dem Pseudonym Belemnion veröffentlichtes Fremdwörterbuch *Curiöses Bauernlexikon* (1728)⁴¹, aus welchem Brodowski Fremdwörter mit ihren deutschen Erklärungen abgeschrieben und sie als Ergänzungen zum Wörterbuchhaupttext auf den Seitenrändern an alphabetisch passenden Stellen eingetragen hat. Mit der Aufnahme der Wörter fremder Herkunft in ein deutsch-litauisches Wörterbuch reagierte der Verfasser von *B* wohl auf die zum Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts im deutschen Sprachraum bemerkbar gewordene Tendenz, die deutsche Sprache mit fremden, vor allem romanischen Elementen zu versetzen, was mit dem Prestige des Französischen Hofes und seiner Sprache im Zusammenhang stand. Aus dem Bedarf, die besonders in der Pressesprache häufigen

38 Ebd., S. 34.

39 Ebd., S. 27–28.

40 PLAUŠINAITYTĖ, Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (wie Anm. 2), S. 338–342.

41 [BELEMNION.] Curiöses Bauern=LEXICON, Worinnen Die meiften in unferer Teutfchen Sprache vorkom[m]ende fremde Wörter erkläret= fo dann, wie Ketzerlich folche von vielen ausgefprochen, angedeutet= und endlich bey jedem Wort eine lächerliche Bauerifch= oder Iüdifche Redens=Art beygefüget wird. Denen Unwillfenden zu wohlmeynenden Unterricht, andern aber zur Ergötzlichkeit zufammen getragen und zum Druck befördert Von BELEMNION. Freyftatt 1728.

Fremdwörter zu erklären, entstanden zahlreiche Fremdwörterbücher oder kleinere Fremdwortverzeichnisse, die einen fast obligatorischen Bestandteil der Konversationswörterbücher, Briefsteller oder kaufmännischen Lehrbücher bildeten. Der Verfasser von *B* scheint auch von dieser Tendenz erfasst worden zu sein und hat den Versuch gemacht, sein Wörterbuch durch Hinzufügung der Fremdwörter zu ergänzen. Als Versuch muss man seine Bemühungen deswegen bezeichnen, weil er das Vorhaben nicht zu Ende geführt hat und lediglich bis zum Buchstaben *H* gekommen ist. Der letzte Eintrag dieser Art ist das Wort *Herbiſch* (*B* 681), die Anzahl der Einträge beläuft sich auf etwa 300. Außerdem hatten nur einige wenige der von Brodowski angeführten Fremdwörter litauische Äquivalente, z. B.:

Abundanz Hülle, Fülle, Überfluß, Menge, Daugybė *B* 42

Acceptiren an[n]ehmen vor gut, gültig v. genehm halten *B* 43

Accord Suderėjimas. Vergleich, Vertrag, Ubereinstim[m]ung Friedenshandlung

Accordiren Suderrėti, Sutikti. Einwilligen, sich ver||einigen *B* 43–44

Accommodiren. sich schicken vid. fügen. Item einen wohl aufnehmen und bewürthen. Wiena meilej priimti. I. primileti *B* 52

Accurat, richtig, genau, bedachtsam. *B* 52

Dabei ist nicht nur interessant, dass Brodowski versucht hat, sein deutsch-litauisches Wörterbuch durch französische Lehnwörter zu ergänzen – das erscheint vor dem gesellschaftlich-sprachlichen Hintergrund der damaligen Zeit geradezu selbstverständlich. Vielmehr ist auch die Wahl seiner Quelle bemerkenswert. Es handelte sich hier nicht um ein wirkliches Fremdwörterbuch, sondern um eine in Wörterbuchform verfasste Satire, die sich über diejenigen lustig machte, die mit Fremdwörtern Beachtung finden wollten, ohne deren Bedeutungen und Gebrauchsmöglichkeiten genau zu kennen, und sich dadurch lächerlich machten.⁴² Brodowski ließ sich aber durch die satirischen Erklärungen im Quellenwörterbuch nicht beirren und schrieb ganz nüchtern nur die fremdsprachigen Lemmata mit deutschen Äquivalenten oder

42 Hinsichtlich einer ausführlicheren Charakteristik des Bauernlexikons von Belemnons vgl. Herbert SCHMIDT, Belemnons Curiöses Bauern-LEXICON (1728): Ein Wörterbuch des falschen Fremdwortgebrauchs im frühen 18. Jahrhundert. Lexeminventar und Text, in: Fest-Platte für Gerd Fritz, hrsg. v. Iris Bons/Dennis Kaltwasser/Thomas Glöning, Gießen, 2008-12-28 (Abrufbar unter: http://www.festschrift-gerd-fritz.de/files/schmidt_2008_belemnons-curioeses-bauern-lexikon.pdf 2008; Lina PLAUSINAITYTĖ/Vilma ZUBAITIENĖ, Jokūbo Brodovskio žodyno papildymai: kitakilmiai žodžių grupė iš Belemnono žodyno (1728), in: Archivum Lithuanicum 14 (2012), S. 99–128, besonders S. 111–118.

Synonymen ab. Gelegentlich übernahm er auch die Angaben zur Aussprache französischer Wörter, was eine methodische Neuerung in seinem Wörterbuch darstellte.

Auch wenn Belemnons Wörterbuch nur zur Ergänzung des Brodowskischen Wörterbuches verwendet wurde, ist die Heranziehung dieses Wörterbuches als eine Reaktion auf die aktuellen sprachlichen und lexikographischen Tendenzen des Deutschen und als Ausdruck der Einstellung des Verfassers zu seinem Werk zu betrachten. Darin äußert sich sein Wunsch, das deutschsprachige Register seines Wörterbuches auf den modernen Stand zu bringen und auch dieses „moderne“ Deutsch mit dem Litauischen zu verknüpfen. Somit diente das satirisch-kritische Wörterbuch von Belemnion dazu, dem zu einem Großteil auf älteren Schriften basierenden Wörterbuchregister einen zeitgenössischen, deutlich gegenwartsbezogenen Zug zu verleihen.

4. Quellen nichtlexikographischen Charakters. Didaktische Literatur

Zu den Quellen des Brodowski'schen Wörterbuches zählen nicht nur lexikographische Werke, sondern auch andere Texte deutschsprachiger Gebrauchsliteratur. Zwar haben die lexikographischen Quellen das Wörterbuch und seine Struktur am stärksten geprägt, doch trägt gerade die Verwendung der Quellen nichtlexikographischen Charakters⁴³ zu seiner Besonderheit bei. Darunter fallen auch die außerhalb des Gegenstandsbereichs dieses Beitrags liegenden litauischsprachigen religiösen Texte, die als Quellen für zahlreiche litauische Äquivalente deutscher Lemmawörter verwertet wurden, vor allem die erste komplette litauische Bibelausgabe von 1735 und das deutsch-litauische Gesangbuch von 1732. Daneben gibt es zahlreiche weltliche Texte didaktischer, rechtlicher und ethnographischer Natur. Genauso wie bei lexikographischer Literatur lassen sich manche Quellen genau identifizieren, andere können nur als hypothetisch beschrieben werden.

Es gibt zwei Werke mit didaktischer Prägung, deren Spuren sich im Wörterbuch von Brodowski nachweisen lassen. Das erste ist die deutschsprachige Grammatik des

43 Ausführlicher über die Verwendung dieser Quellen in *B* vgl. Lina PLAUŠINAITYĖ, Nichtlexikographische Quellen des Wörterbuches von Jacob Brodowski, in: Kalbotyra 59, 3 (2008), S. 233–235; PLAUŠINAITYĖ, Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (wie Anm. 2), S. 268–279.

Litauischen *Compendium Lithvanico-Germanicum* von Daniel Klein (1654).⁴⁴ Hieraus lassen sich in Brodowskis Wörterbuch einige deutsche Sätze mit litauischer Übersetzung nachweisen, die als Illustrationen bestimmter Bedeutungen dienen sollten:

<i>B</i>	<i>Kleins Compendium</i>
<p>[Berühmen]</p> <p>Er berühmt sich als ob er alles wiße Girrefi wis žinnąs B 224</p>	<p>gyriafi wiš žinnąs er beružmet sich/ als ob er alles wiße KC 111</p>
<p>[Krancker]</p> <p>der krancke ift numehro fehr fchwach word[en] Liggonis jau nu blógu tápo B 819</p>	<p>ligónis jau nu blogu tapo / der Krancke ift nunmehr fehr fchwach worden KC 108</p>
<p>[Lehrer]</p> <p>Er ift uns zum Lehrer gegeben, gefendet Dūtas l. Suftas mum's efti Mokitoju B 860</p>	<p>Dūtas / Suftas mums eft Mokintoju / er ift uns zum Lehrer gegeben/gefendet KC 109</p>

Inwieweit es sich hier um direkte oder durch andere Handschriften vermittelte Übernahmen handelt, sei dahingestellt. Sicher ist aber, dass das bereits erwähnte handschriftliche Wörterbuch *Clavis Germanico-Lithvana* bei diesen Übernahmen nicht die Vermittlerrolle gespielt hat – unter den von Triškaitė akribisch verzeichneten Übernahmen aus Kleins Grammatiken in das Werk *Clavis Germanico-Lithvana* sind diese Sätze nicht oder nicht in passender Form nachweisbar.⁴⁵ Des Weiteren gibt es aber in *B* Stellen, die eine Verbindung zu Kleins ein Jahr früher (1653) herausge-

44 [Daniel KLEIN,] M. DANIELIS KLEINII Compendium litvanico-germanicum, Oder Kurtze und gantz deutliche Anführung zur Littauſchen Sprache / wie man recht Littauifch leſen / ſchreiben und reden ſol. Cum Privilegio S. R. M. Pol. & Seren. Elect. Brandenb. Königsberg / Gedruckt und verlegt durch Iohann Reufnern / M. DC. LIV. [1654]. Zitiert nach: Pirmoji lietuvių kalbos gramatika. 1653 metai, atsakingasis redaktorius J[onas] Kruopas, Vilnius: Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla, 1957, S. 273–394.

45 Birutė TRIŠKAITĖ, Pirmųjų lietuvių kalbos gramatikų pėdsakai rankraštiniam žodyne „Clavis Germanico-Lithvana“, in: Archivum Lithuanicum 11 (2009), S. 107–115.

gebener lateinischen Grammatik des Litauischen⁴⁶ aufweisen.⁴⁷ Im Unterschied zu den obigen Beispielen ist hier die Vermittlerrolle des *Clavis* ernst in Erwägung zu ziehen, denn der Verfasser dieses Wörterbuchs hat an über hundert Stellen Kleins lateinische Grammatik herangezogen,⁴⁸ und viele dieser Stellen lassen sich auch in *B* nachweisen.

Über die beiden Grammatiken wurde *B* zwar um einiges lexikalische Material bereichert, sie hatten aber keinen größeren Einfluss auf die grammatische Einordnung des litauischen Sprachmaterials. Das zeigt zum Beispiel der Vergleich von grammatischen Angaben zu den Verben in *B* und der Kategorisierung der Verben in den Grammatiken von Klein: reflexive Verben werden bei Klein als *Reciproca*, und in *B* als *Transitive* bezeichnet. Dagegen bezieht sich die Kategorie *Transitive* bei Klein auf kausative Verben. Die Kategorie *Passiva* kommt zwar sowohl in *B* als auch in den Grammatiken vor, allerdings werden ihr unterschiedliche Verben zugeordnet: während *Passiva* bei Klein passivische Konstruktionen mit Hilfsverb und Partizip bezeichnen (Kleins *Grammatica Litvanica* 83, Kleins *Compendium* 53), konstituieren sie bei Brodowski eine semantische Kategorie, die Nicht-Handlungsverben umfasst ([Erfchütter] *paŕlive*. Pa- drebbëti. Wirpëti [,zittern'] *B* 430.

Eine Spur in *B* hat auch ein anderes didaktisches und unvergleichbar bekannteres Werk hinterlassen – das Lehrwerk des Lateinischen und der Weltkunde *Orbis Sensualium Pictus* (1658) des Theologen und Pädagogen Johann Amos Comenius (1592–1670)⁴⁹. Dieses Lehrbuch, das in ganz Europa verbreitet war und bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts über 100 verschiedene Auflagen in unterschiedlichen Sprachkom-

46 [Daniel KLEIN,] *Grammatica Litvanica* Mandato & Autoritate SERENISSIMI ELECTORIS BRANDENBURGICI adornata, & praevis Censurâ primùm in lucem edita à M. DANIELE Klein / Paftore Tülf. Litv. Præmissâ est ad Lectorem Præfatio non minùs utilis, quàm necessària. Cic. de Clar. Orat. Nihil fimul est & inventum & perfectum. REGIOMONTI, Typis & sumptibus JOHANNIS REUSNERI, Anno χριστογούνας, c1o. 1oc. LIII. [1653]. Zitiert nach: Pirmoji lietuvių kalbos gramatika. 1653 metai, atsakingasis redaktorius J[onas] Kruopas, Vilnius: Valstybinė politinės ir mokslinės literatūros leidykla 1957, S. 65–272.

47 Vgl. Vilma ZUBAITIENĖ (Rez.), Lina Plaušinaitytė. Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (wie Anm. 16), S. 289.

48 TRIŠKAITĖ, Pirmųjų lietuvių kalbos gramatikų pėdsakai (wie Anm. 45), S. 71, 107–115.

49 Johannes Amos COMENIUS, *Orbis Sensualium Pictus. Hoc est, Omnium fundamentalium in Mundo Rerum & in Vitâ Actionum Pictura & Nomenclatura* = Die sichtbare Welt, Das ist, Aller vornehmsten Welt-Dinge und Lebens-Verrichtungen Vorbildung und Benahmung. Noribergae: Endter 1658.

binationen erlebte⁵⁰, verband den Sprachunterricht mit der visuellen Komponente und dem Sachunterricht. Es ist wie ein mehrsprachiges thematisches Gesprächswörterbuch aufgebaut und behandelt verschiedene Themen und Lebensbereiche (Gott, Mensch, Luft, Feuer, Wasser, Metalle, Steine, Handwerk, Pflanzen, Tiere usw.). Obwohl der *Orbis* in 20 europäische Sprachen übersetzt wurde, hat es eine litauische Version wohl nicht gegeben.⁵¹ Allerdings hat der Verfasser von *B* durchaus auf die lateinisch-deutsche oder eine Ausgabe mit polnischer Sprache⁵² zurückgreifen können. Obgleich ein absolut gesicherter Nachweis der Verwendung von Comenius' Werk in *B* nicht erbracht werden kann, können einige Stellen im Wörterbuchtext als ein Hinweis auf die Verbindung zum *Orbis* gedeutet werden. Besonders ein Fragment im Brodowskischen Wörterbuch weist große Ähnlichkeit mit Kapitel XXXVI des *Orbis Sensualium Pictus*⁵³ aus, in welchem es um sieben Altersstufen oder Lebensabschnitte des Menschen geht. Die Einteilung des Menschenlebens in sieben Altersabschnitte kennt man seit der Antike. Wenn sich auch seit dem 16. Jahrhundert ein konkurrierendes Bild einer zehnstufigen Alterstreppe ausgebreitet hat, in welchem die ersten fünf Stufen als Auf- und die letzten fünf als Abstieg abgebildet sind, wurde die

50 Konrad SCHRÖDER, Biographisches und bibliographisches Lexikon der Fremdsprachenlehrer des deutschsprachigen Raumes. Spätmittelalter bis 1800, Bd. 3, Buchstaben I bis Q, Augsburg: Universitätsverlag, 1992; Kurt PILZ, Johann Amos Comenius. Die Ausgaben des „Orbis Sensualium Pictus“, Eine Bibliographie, Nürnberg: Selbstverlag der Stadtbibliothek, 1967.

51 Ein Hinweis auf die Existenz einer Version des *Orbis* mit litauischer Sprache von 1682 findet sich in SCHRÖDER, ebd., S. 49. Allerdings scheint es aufgrund fehlender Angaben zum Erscheinungsort sowie weiterer Erwähnungen bzw. Nachweise in der Literatur problematisch, die Existenz eines solchen Werkes anzunehmen. Schiller hält die Möglichkeit, dass ein solcher bisher unbekannter *Orbis* existiert hatte, ebenfalls für unwahrscheinlich, vgl. Christiane SCHILLER (Rez.), Konrad Schröder, Die Skandinavischen und baltischen Sprachen sowie Jiddisch und Rotwelsch. Ein Verzeichnis der Lehr- und Lernmaterialien 1500–1800 einschließlich der Neudrucke und ausgewählter Sekundärliteratur, mit Standortnachweisen. Der Unterricht in den weniger gelernten Sprachen Europas, 1500–1800. Ein bibliographischer Versuch, Band 1. Augsburg: Univ. 2001, in: Archivum Lithuanicum 5 (2003), S. 371–372. Sie wirft die Hypothese auf, dass demjenigen, auf den die erste Erwähnung dieser Ausgabe zurückgeht, ein Fehler unterlaufen ist, und er die deutsch-lateinisch-polnische Ausgabe, die 1682 in Riga erschienen ist, für eine deutsch-lateinisch-litauische gehalten hat. Da diese Ausgabe die Sprachen nicht ausdrücklich im Titel nennt, sondern einfach nur einen dreisprachigen Titel hat, muss ein Bibliograph, der weder des Polnischen noch des Litauischen kundig war, die Sprachen verwechselt haben.

52 Eine solche wurde zum ersten Mal 1667 in lateinisch-französisch-deutsch-polnischer Sprachkombination in Breslau gedruckt.

53 Diesem Vergleich wurde die Erstausgabe von 1658 zugrunde gelegt.

siebenstufige Altersleiter bis ins 18. Jahrhundert weitertradiert und noch in Zedlers Enzyklopädie von 1732 zur Beschreibung des Alterskonzeptes eingesetzt.⁵⁴

Eine ähnliche Stelle befindet sich in *B* unter dem Eintrag *Alter* (*B* 74) und trägt eine Überschrift, die mit der Überschrift des genannten Kapitels bei Comenius zusammenfällt: *Die Sieben Alter des Menschen*. Bedeutender scheint aber, dass auch die Bezeichnungen der einzelnen Altersstufen in *B* und dem *Orbis* beinahe identisch sind, wie aus der Aufstellung unten ersichtlich ist:

<i>B</i>		<i>Orbis</i> 1658	
Die sieben Alter des Menschen		Die Sieben Alter des Menschen	
1 Ein Kind Kudikis	1 Kind Kudikis	Der Mensch ist/ Erstlich ein Kind	
2 Knab waik's	2 Püpch[en], Töchterlein, Merguze, Mergite, Mergute	darnach ein Knab/	Also auch im an- dern Geschlecht/ sind das Püpchen (Töchterlein)/
3 Jungling Jauni- kaitis	3 Mägdlein, Mer- gēle, Mergaite	dann ein Jüngling/	das Mägdlein
4 Jung Mann Jaun's Wyr's	4 Magd od[er] Jung- frau Pus=merga	wiederum ein Jungmann/	die Jungfrau
5 Ein Mann Wyr's	5 das Weib od[er] Frau Marti	folgends ein Mann/	das Weib (die Frau)
6 Alt Mann Sen's Wyr's	6 altes Weib Moterißke	als dann ein Alt- mann/	die Altfrau

54 Vgl. die Beschreibung in Johann Heinrich ZEDLER, *Grosses vollständiges Universal Lexikon Aller Wissenschaften und Künste, welche bishero durch menschlichen Verstand und Witz erfunden und verbessert worden* [...] erster Band, A.–Am. Halle und Leipzig, Verlegts Johann Heinrich Zedler Anno 1732 (Bd. 1., 2. vollständiger photomechanischer Nachdruck durch die Akademische Druck- und Verlagsanstalt, Graz 1993. Printed in Austria), S. 699, Eintrag *Aetas*, und S. 1551, Eintrag *Alter*; ausführlicher auch Friedrich JAEGER (Hrsg.), *Enzyklopädie der Neuzeit*, Bd. 1. Abendland–Beleuchtung, Stuttgart/Weimar: Metzler 2005, S. 269–272.

7 Ein Greiß Wyr's prażilles	7 alt Mutter Sene prażillufi	Endlich ein Greiß	die Altmutter
--------------------------------	---------------------------------	-------------------	---------------

Der Eindruck einer Übereinstimmung der Darbietung im Allgemeinen (abgesehen von dem Verzicht auf die „Erzählform“ des *Orbis* und die Nummerierung der Einträge in *B*) wird durch das Vorkommen der Synonyme *Püpchen/Töchterlein* und *Weib/Frau* in der gleichen Reihenfolge in beiden Werken zusätzlich verstärkt. Die wenigen lexikalischen Unterschiede betreffen lediglich die Bezeichnungen der Frauen unter der Nummer 4 und 6: in *B* gibt es ein zusätzliches Synonym (*Magd*), und die Zusammensetzung *Altfrau* des *Orbis* 1658 ist in *B* als Ausdruck *altes Weib* wiedergegeben. Spätere Ausgaben des *Orbis*⁵⁵ haben auch den Ausdruck *altes Weib* an dieser Stelle, insofern kann man denken, dass Brodowski sich an einer späteren Ausgabe orientiert hat. Demgegenüber ergibt sich aus dem Vergleich mit der ersten polnischsprachigen Ausgabe des *Orbis* (1666) wiederum ein zusätzlicher Unterschied, der die größere Ähnlichkeit von *B* zu späteren Ausgaben des *Orbis* bestätigt: in der ersten Ausgabe mit Polnisch wird für ein kleines Mädchen lediglich das Lexem *Pupchen* (*Orbis* 1666, 85) angegeben, die Synonyme *Püpchen/Töchterlein*, die sowohl in der ersten Ausgabe 1658 als auch in späteren von uns eingesehenen Ausgaben (1770, auf Basis von 1746) vorkommen, fehlen hingegen.

Es konnten zwar keine lexikalisch identischen Stellen in *B* und dem *Orbis* identifiziert werden, allenfalls aber zahlreiche Abschnitte, deren Aufbau in *B* grundsätzlich an die Präsentationsweise des *Orbis* erinnert. In diesem mehrsprachigen Lehrwerk wird durch die Angabe von kurzen Sätzen und Wortverbindungen das Wesentliche über verschiedene Lebensbereiche oder Objekte gesagt. Solche Abschnitte, wo ein bestimmtes thematisches Gebiet sprachlich ausführlich abgearbeitet wird, gibt es auch in *B*. Es werden nicht nur Einzellexeme, sondern auch typische mit einem gewissen Objekt verbundene Handlungen oder dazu gehörende Sätze und Wendungen präsentiert. Zum Beispiel werden im Wörterbucheintrag zum Lemma *Flachs* nicht nur Zusammensetzungen mit der Komponente *Flachs-* genannt, sondern auch alle Handlungen beschrieben, die man mit dem Flachs unternehmen muss, damit er

55 Zur Verfügung stand uns lediglich die viersprachige lateinisch-polnisch-französisch-deutsche Ausgabe von 1770 (Nürnberg), die auf einer erneuerten, ebenfalls in Nürnberg aufgelegten deutsch-lateinischen Fassung des *Orbis* von 1746 basiert (vgl. *Orbis* 1770, Vorrede zu gegenwärtiger neuen Auflage, S. 3).

letztendlich gesponnen werden kann (B 477–478). Vergleicht man den Eintrag in *B* mit dem Eintrag *Flachs-Arbeit* (zitiert aus *Orbis* 1666, 147–148), so finden sich hier ebenfalls Beschreibungen der Handlungen wie Einweichen, Trocknen und Brechen des Flachses. Solche strukturellen Parallelen kann man für viele weitere Einträge in *B* aufstellen: *Bad* (B 183) und *Bad* (*Orbis* 1666, 183–185), *Gestell der Leinweber* (B 570) und *das Gewebe* (*Orbis* 1666, 149–151), *Mühle* (B 924) und *Mühlwerck* (*Orbis* 1658, 321). In beiden Werken gibt es Verzeichnisse der Verwandtschaftsbezeichnungen, Länder, Bäume, Fische, Pflanzen sowie handwerklicher Tätigkeiten und Beschäftigungen wie Essenszubereitung, Fischen, Gartenbau und Ähnliches. Allerdings sind die Handlungsbeschreibungen im Wörterbuch von Brodowski viel ausführlicher, meist streng alphabetisch angeordnet und nicht nach „natürlicher“ Reihenfolge des Handlungsablaufs wie im *Orbis* beschrieben. Somit kann man am ehesten davon ausgehen, dass das Werk von Comenius, dessen Hinzunahme durch eine einzige identische Stelle belegt wird, den Anstoß für das Erweitern mancher Wörterbuchartikel durch die Beschreibung der mit dem genannten Gegenstand ausgeführten Handlungen gegeben hat, das lexikalische Material zur Verwirklichung dieser Idee muss der Verfasser entweder selbst ergänzt oder aus einem anderen thematischen Wörterbuch mit deutscher Sprache, dessen Feststellung bislang nicht gelungen ist, entnommen haben.

Ein weiteres Stück didaktische Literatur, das bei der Wörterbuchzusammenstellung benutzt wurde, war der Katechismus, aus dem einige Beispiele ins Wörterbuch gelangt sind. Davon zeugt unter anderem ein direkter Bezug auf den Katechismus beim Lemma *Glaube*:

Glaube. Wiera. Religio etc. [...]

Der Chriftliche Glaube Wiera Krikščioniška vid 2dam Part[em] Catech[ismi] B 586

Eine weitere Übernahme aus dem Elementarbuch des Glaubens findet sich beim Lemma *Gefalten* B 534, wo ein Satz aus dem Katechismus als Gebrauchsbeispiel für dieses Wort angeführt wird, ohne die Quelle anzugeben. Wie die unten angeführte Zusammenstellung zeigt, war dieser Satz sowohl in der viersprachigen Katechismus-Ausgabe von 1709⁵⁶ als auch in der von 1722 in fast identischer Form vorhanden:

56 D. Martini Lutheri Catechismus minor, Germanico-polonico-lithvanico-latinus. Nunc quartū in his quator ligvis editus [...] Königsberg 1709. Der litauische Text wird aus der digitalisierten Version in <http://seniejirastai.lki.lt/db.php?source=7> zitiert. Der deutsche Text wurde aus der Katechis-

Lemma <i>Gefalten</i> B 534	Katechismus 1709	Katechismus 1722
Die Kinder und Gefinde follen mit gefaltene[n] Händen züchtig <u>vor</u> den Tifch tret[en]	Die Kinder und Gefinde follen mit gefaltene[n] Händen, <u>und</u> züchtig <u>für</u> den Tifch treten, und ſprechen (S. 102)	Die Kinder und Gefinde follen mit gefaltene[n] Händen <u>fein</u> züchtig <u>vor</u> den Tifch treten / und ſprechen
Waikai ir <u>S</u> zeimyna tur <u>R</u> ankas ſuſieme gražey ties <u>S</u> talū patogey ſtotis	Waikai ir <u>ſ</u> zeimyna tur <u>r</u> ankas ſu-ſi-eme graže ties <u>ſ</u> tallū patogey ſtoties / ir taipo tarti: (S. 103)	Waikai ir <u>S</u> zeimyna tur <u>R</u> ankas ſuſieme gražey ties <u>S</u> talū patogey ſtotis' ir taipo tarti. (S. 55)

Die Schreibung der litauischen Substantive und manche Formunterschiede (*vor* vs. *für* im deutschen Text und *Stotis* vs. *Stoties* im litauischen Text) deuten zwar auf größere Ähnlichkeit mit dem Katechismus von 1722⁵⁷ hin, sie können aber auch dadurch erklärt werden, dass Brodowski den Katechismus aus dem Gedächtnis zitiert hat. Weitere direkte Bezüge zum Katechismus lassen sich im Wörterbuch allerdings nicht nachweisen.

5. Verwaltungsliteratur

Im Wörterbuch von Brodowski gibt es ein 10 Seiten umfassendes Verzeichnis der Kirchen und Kirchspiele in Preußen (*Specification aller Kirchen des König[reich]s Preußen* B 784–794), in welchem neben den Kirchenbezeichnungen gelegentlich auch

musausgabe von 1751 genommen, die allerdings keine Unterschiede zur Ausgabe von 1709 aufzuweisen scheint.

57 [Gabriel ENGEL], *Mažas Katgifmas D. Mertino Luteraus/Lietuwiſkay ir Wokiſkay ... Iš naujo Tilžeje Mete 1722 pėrweizdėtas. Ir Karalėuczuje iſſpėaufas*. Diese zweisprachige Ausgabe des Lutherschen kleinen Katechismus basierte auf der älteren Übersetzung von 1719, die auf Initiative von Heinrich Johann Lysius angefertigt wurde, aber nicht in Druck erschienen war. Ausführlicher über die Beziehung der Katechismen von Lysius und Engel kann man nachlesen bei Pietro U. DINI, *Engelis als Herausgeber von Lysius. Ein Beitrag zur Ausgabe des litauischen Katechismus von 1722*, in: *Das Baltikum im sprachgeschichtlichen Kontext der europäischen Reformation*, hrsg. v. Jolanta Gelumbeckaitė/Jost Gippert, Vilnius: Lietuvių kalbos instituto leidykla 1995, S. 17–34. Möglich ist auch, dass Brodowski eine spätere Ausgabe aus dem Jahr 1730 benutzt hat, die mit der Ausgabe 1722 fast identisch ist.

Informationen über den Gottesdienst oder den Zustand mancher ostpreußischen Kirchen gegeben werden, z. B.: Schönau, Pfarrer in Rogehnen prediget alhier auff königl. Verordnung den 3ten Son[n]tag, B 790. Als Informationsquelle muss dem Wörterbuchverfasser ein amtliches Kirchenverzeichnis gedient haben. Für den in Frage kommenden Zeitraum vom Beginn des 18. Jahrhunderts bis zum Todesjahr von Brodowski 1744 ließen sich zwei Verzeichnisse dieser Art ermitteln: Das eine ist in der Sammlung Preußischer Verwaltungs- und Gesetzestexte *Corpus Constitutionum Prutenicarum* von 1721⁵⁸ enthalten. Das fragliche Verzeichnis befindet sich im ersten Teil der Sammlung *Von Kirchen-, Schulen-, Universitæten-, Consistorial-, Matrimonial-, Hofpital-, Kloster- und Stipendien-Sachen* (Kapitel LXXIV, 149–166). Das andere Verzeichnis wurde 1727 in der Zeitschrift *Erleutertes Preussen*⁵⁹ abgedruckt (EP 1727, 562–577) und spiegelte die neue, nach der Umverteilung von Gemeinden im Jahre 1725 entstandene Ordnung wider. Das Abgleichen beider Verzeichnisse mit dem Wörterbuch von Brodowski zeigte, dass der Wörterbuchverfasser ein Kirchenverzeichnis benutzt hat, das dem älteren, im *Corpus Constitutionum Prutenicarum* abgedruckten Verzeichnis viel näher steht, obwohl es die nicht mehr aktuelle Verteilung der Kirchspiele wiedergibt. Aus diesem Verzeichnis hat Brodowski nicht nur die Liste der Kirchen abgeschrieben, sondern auch die oben bereits erwähnten Bemerkungen über den Zustand der Kirchen übernommen, was den Bezug eindeutig bestätigt:

58 *Corpus Constitutionum Prutenicarum*, P. I, Derer Königlich Preußischen publicirten Ordnungen / Edicten, Mandaten und Rescripten. Erfter Theil von Kirchen-, Schulen-, Universitæten-, Consistorial-, Matrimonial-, Hofpital-, Kloster- und Stipendien-Sachen, herausgegeben von Georg Grube, Königsberg 1721. Diese von dem aus Memel gebürtigen Königsberger Hofgerichtsrat Georg Grube herausgegebene dreibändige Sammlung enthielt zahlreiche Rechts- und Verwaltungstexte, Verordnungen und Visitationsberichte, die in Preußen seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts veröffentlicht bzw. verkündet wurden. Inwieweit einzelne davon noch im Umlauf und zugänglich waren, lässt sich nicht mehr sagen, allerdings kann man davon ausgehen, dass der Wörterbuchverfasser nicht den einige tausend Seiten umfassenden Kodex selbst, sondern das separat gedruckte Kirchenverzeichnis (bzw. dessen Abschrift) besaß.

59 *Erleutertes Preußen oder auserlesene Anmerckungen, ueber verschiedene zur preußischen Kirchen-, Civil- und Gelehrten-Historie gehörige besondere Dinge: woraus die bißherigen Historien-Schreiber theils ergänzet, theils verbessert, auch viele unbekanntte historische Warheiten ans Licht gebracht werden* / [Hrsg.: Lilienthal, M.]. 1724-1742. Königsberg.

<i>B</i>	<i>Corpus Constitutionum Prutenicarum</i>
Kl. Jerutten ist eine neue Kirche ao 1715 in den Scatul Dorff angeleget, ist aber durch den Herr[en] Oberforstmeister Lyderitz unter die Jurisdiction des Sambländifchen Confistorii gefetzt word[en] B 793	Klein Jerutten Ist eine neue Kirche An. 1715 in dem Scatul=Dorff angeleget / ist aber durch den Herrn Ober=Forstmeister Lyderitz unter die Jurisdiction des Sammländifchen Confistorii gefetzt worden CCP 164
Plaute Nach Paulus Judæig Pfarrern Tode ist auff Königl. Verordnung de Anno 1717 die Gemeine zur Kirche nach Freystadt geschlagen worden, weil der Patronus aus Armuth keinen Priester halten kann. B 791	Plaute Paulus Judæig. Nach dieses Pfarrern Todt ist auf Königl. Verordnung de Anno 1717. die Gemeine zur Kirchen nach Freystadt geschlagen worden. Weil der Patronus aus Armuth keinen Priester halten kann. CCP 162
Reichwalde ist eine Filia nach Liebftadt und wird von dasigen Diacono der Gottes Dienst umb den andern Son[n]tag verfehen. B 791	Reichwalde. Ist eine Filia nach Liebftadt und wird von dem dasigen Diacono der Gottesdienst umb den andern Sonntag verfehen. CCP 161

Das Kirchenverzeichnis ist im Unterschied zu anderen in *Corpus Constitutionum Prutenicarum* publizierten Dokumenten ohne Datum des ursprünglichen Erscheinens abgedruckt. Die Sammlung selbst stammt, wie oben schon angedeutet, aus dem Jahr 1721, und im Kirchenverzeichnis wird an mindestens einer Stelle das Jahr 1717 erwähnt, was ungefähr den Rahmen für die Entstehung des Verzeichnisses umreißt. Zur Zeit der Anfertigung der letzten Wörterbuchfassung, Anfang der 1740er Jahre⁶⁰, musste das Verzeichnis Brodowski schon etwas veraltet vorgekommen sein. Trotzdem übernahm er die Bemerkungen aus dem Jahr 1717. Andererseits hat Brodowski das Verzeichnis an einigen Stellen revidiert und ergänzende Notizen über den Zustand einiger Kirchen des samländischen Konsistoriums angebracht. Zum Beispiel stammen die Einträge *Nordenburg* *Urbs Norteburg's*: NB Anno 1740 ist Hlr Pfarrer Schmidt von Nordenburg zum Seniore verordnet, welcher auch die Kirchen Visitation zum

60 38–42.

Dazu PLAUŠINAITYTĖ, Jokūbo Brodovskio žodyno leksikografinis metodas (wie Anm. 2), S.

ersten Mahl in gantz Schliebi[ch]en] District gehalt[en], und vor ihm keiner (B 789) und Bainunen, Bainunai neue Reformirte Kirche (B 789) nicht aus dem Corpus Constitutum Prutenicarum. Da sie aber die Kirchen in der Nachbarschaft von Trempen, dem Wohn- und Tätigkeitsort von Brodowski, betreffen, kann man davon ausgehen, dass diese Einträge vom Wörterbuchverfasser eigens ergänzt wurden.

6. Namensverzeichnisse und Kalenderliteratur

Das Wörterbuch von Brodowski enthält noch einige weitere auf die Gebrauchsliteratur zurückgehende Wortschatzlisten. Dazu gehört das alphabetische Verzeichnis der männlichen und weiblichen Vornamen, das unter dem Lemma *Name* angeführt wird (B 936–938). Das Verzeichnis besteht aus insgesamt 123 männlichen und 44 weiblichen Vornamen mit Herkunftserklärungen und litauischen Äquivalenten bzw. Aussprachevarianten. Die weiblichen Namen sind auf dem Seitenrand als Ergänzungen der männlichen Liste an alphabetisch passenden Stellen eingetragen. Das Namensverzeichnis enthält nicht nur biblische und christliche, sondern auch germanische Namen, z. B.:

- Adolff.** Den Adel Liebend, ein Helffer v. Erretter. Adolps B 936
- Dietrich,** Vom Volck berühmt, reich in Gott. Ditriks B 936
- Ehrenfried** Friede hat Ehre B 936
- Erdtmuth.** Irrdisch Wefen. Jerdme B 937
- Fabian Bohnemann** Pobius B 937
- Ferdinand werth genannter,** Friedemann B 937
- Friderich** Liebhaber des Friedens, reich an Friede B 937

Die Deutung der Vornamen regte seit dem 16. Jh. Interesse, das sich in der Abfassung der Onomastica oder Namenswörterbücher ausdrückte. Eines der meistbekanntesten Namensverzeichnisse war das 1537 anonym und in späteren Ausgaben unter dem Namen von Luther erscheinende *Deutsche Namenbüchlein*. Es enthielt aber nur christliche Namen und konnte nicht Brodowskis Quelle sein. Unwahrscheinlich ist auch die Verwendung eines der vielen weiteren Onomastica⁶¹, denn sie waren sehr um-

61 Etwa Georg Witzels *Onomasticon Ecclesiae* (1541), Wolfgang Krügers *Onomasticon, Oder Deutsches Nahmen Büchlein* (1611), Gottfried Wegeners *Martin Luthers vielfältig verlangtes Namen-Büchlein* (1674).

fangreich, und der stichpunktartige Vergleich hat auch keine Anhaltspunkte für die Annahme der Verwandtschaft ergeben.

Namensverzeichnisse wurden nicht nur als Bücher publiziert, sondern waren schon seit dem 16. Jahrhundert ein üblicher Bestandteil der sprachlexikographischen Werke.⁶² Wörterbücher und andere sprachliche Nachschlagewerke (z. B. Briefsteller oder Reisebücher) des 17. und 18. Jahrhunderts enthielten auch häufig solche Verzeichnisse⁶³, insofern entspricht das Vorhandensein der Namensliste in *B* der lexikographischen Praxis. Allerdings ließ sich ein vergleichbares Namensverzeichnis in keinem der von uns durchgesehenen Wörterbücher finden. Auffällig ist außerdem die Unterbringung der Namensliste in sublemmatischer Position unter dem Eintrag *Name*. Diese Tatsache lässt wiederum vermuten, dass nicht ein lexikographisches Werk als Grundlage für das Namensverzeichnis in *B* benutzt wurde, sondern eventuell eine Quelle anderer Art.

Als mögliche Quelle für das Namensverzeichnis kommt vor allem Kalenderliteratur in Frage. In den Kalendern, die seit dem 16. Jahrhundert gedruckt wurden und neben der Bibel zu den meistgelesenen Druckwerken der Zeit gehörten⁶⁴, wurden je nach ihrer thematischen Ausrichtung neben Wetterbeschreibungen, Festtagen, Erklärungen der Sternzeichen und verschiedenen Historien praktische, den Alltag der

62 Ausführlicher vgl. Peter O. MÜLLER, *Deutsche Lexikographie des 16. Jahrhunderts: Konzeptionen und Funktionen frühneuzeitlicher Wörterbücher*, Tübingen 2010, S. 503–519.

63 So zum Beispiel die Ausgabe von *Dasypodius catholicus, Hoc est, Dictionarium Latino-Germanico Polonicum, Germanico-Latinum, et Polono-Latino-Germanicum* (Ausgabe 1642) oder das *Dictio-narium Latino-Germanicum* von Johannes Frisius (1731). Zahlreiche weitere lexikographische Werke sind anhand der Bibliographie zur deutschen Lexikographie des 17. Jahrhunderts von William Jervis JONES, *German lexicography* (wie Anm. 12), zu ermitteln. Namensverzeichnisse gibt es z. B. auch in Johann Heinrich VOIGT, *Schreib-Formular: Darinnen Hauß- und Kauffmannische Brieff-Stellung/ in 203. Formulen: Nahmen-Büchlein [...] Wort-verteutschung/ deren auff Contorn üblichen frembden Wörtern: Mit angehängten Rechens-Anfange [...] Zum andern mahl gedruckt/ und auffß neu mit fleiß übersehen fürgestellet*, Hamburg: Rebenlein 1670, oder in Johannes PRAETORIUS, *Vermehrter Europäischer Raphael/ Der als ein getreuer Tobias-Gefährte allen und jeden Reisefertigen die richtige Straffe zeigt/ welche man ohne umbschwefle fast durch gantz Europam nach den vornehmsten Oertern zu wandeln soll/ auch theils aufm Mittelpuncte von der Churfürstl. Sächs. Residenz-Stadt Dreßden auß ...; Mit einem Anhangе anderer Autorum: als einer Protocolirung aller Jahrmärkte: Außdeutung aller üblichen Tauffnahmen ... / ausgefertiget zum vierdten mahl durch M. Johannem Praetorius, P. L. C., Leipzig 1676.*

64 Josef SEETHALER, *Die Kalenderdrucke – ein frühes „Massenmedium“? Anmerkungen zu einigen Charakteristika der Wiener Kalenderproduktion des 15. bis 17. Jahrhunderts*, in: *Zeitung, Zeitschrift, Intelligenzblatt und Kalender. Beiträge zur historischen Presseforschung*, hrsg. v. Astrid Blome, Bremen 2000, S. 223.

Menschen betreffende Informationen abgedruckt, darunter verschiedene Ratschläge und Anweisungen zur Viehzucht, Bewirtschaftung der Böden, Jahrmarktverzeichnisse, Währungswechselkurse und Namensverzeichnisse. Aufgrund der Überlieferungslage der Kalenderliteratur ist es uns bislang nicht gelungen, die genaue Quelle zu bestimmen. Typologische Parallelen ließen sich aber in mindestens einem uns zugänglichen Kalender feststellen. Das *Alt und Neu Liefpländischen Chroniken- und Geschichts-Calender* [...] (1678)⁶⁵ enthält neben sonstiger für die Kalender typischen Information auch ein Namensverzeichnis mit etymologischen Angaben (*Onomasticon oder Nahmens-Register*, S. 43–46). Die Liste der Vornamen enthält Herkunftserklärungen und die jeweiligen Namenstage. Verglichen mit dem Namensverzeichnis in *B* ist das Verzeichnis im Kalender ausführlicher, zudem sind manche Bedeutungserklärungen anders, was eine direkte Verbindung ausschließt, vgl.:

B 936–938	<i>Alt und Neu Liefpländischer Chroniken- und Geschichts-Calender</i> 1678
A	A
<i>Abel. Eitelkeit</i> Abëlis	Aaron /Bergmann <i>Abel</i> / <i>Eitelkeit</i>
<i>Abraham</i> Vater vieler Völcker Abromas	Abdon / Der Knecht <i>Abraham</i> / vieler Hauffen. Abfolon / des Vaters Friede.
<i>Adam Menfch, irrdifch</i> , Staub v. Erde. Adóm's	Adam / Eva . <i>Irrdifch</i> /lebendig ...
<i>Adolff</i> . Den Adel Liebend, ein Helffer v. Erretter. Adolps	Adolphus / adeliche Hußffe.

65 *Alt und Neu Liefpländischer Chroniken- und Geschichts-Calender/ Auff das 1678. Jahr Christi: Darinnen Nebenst ordentlicher Zeit- Fest- Stern- und Gewitter-Beschreibung/ auch ... Liefpländische Historien mit eingeführet werden / Johann-Henrich Voigt. [1677]. Riga [Electronic ed.].* Abrufbar unter: <http://diglib.hab.de/drucke/xb-2977/start.htm>

F	F
Fabian Bohnemann Pobius	Fabian Sebastian / Bonnenmann.
	Faulta / glücklichhaftig
	...
Ferdinand werth genannter, Friedemann	Ferdinandus Wehrtgenandt.
Friedemann	Fides / Treu.
	...
Friderich Liebhaber des Friedens, reich an Friede	Fridericus / Friedenreich.

Trotz der Unterschiede in Details kann man sagen, dass beide Verzeichnisse nach dem gleichen Prinzip angelegt sind: sie sind alphabetisch und geben eine Namensdeutung an. Man kann sich gut vorstellen, dass der Wörterbuchverfasser von *B* bei seiner Arbeit eine vergleichbare Quelle, zum Beispiel einen Kalender für Königsberg und Ostpreußen, zur Verfügung hatte.

Ein Kalender kommt auch als Quelle für andere thematische Wortschatzgruppen in *B* in Frage. Zum Beispiel konnten die Entfernungen zwischen den Städten, die in *B* als Ergänzungen am Seitenrand neben den Stadtnamen eingetragen sind, auch einem Kalender entstammen. Als Beispiel für ein solches Verzeichnis kann die Beschreibung der zwölf gebräuchlichsten Straßen in *Calendarium oeconomicum practicum perpetuum* von Mauritius Knauer (Augsburg) dienen, dessen Ausgabe von 1723 hierfür ausgewertet wurde⁶⁶. Hier wird jeweils die Route der Postkutsche zwischen Augsburg und europäischen Großstädten dargestellt, wobei man die Zwischenhalte und die Entfernungen angibt. Auch die Preußischen Postordnungen und damit verbundenen Edikte über die Höhe der zu entrichtenden Postgebühren enthielten Verzeichnisse der wichtigsten Postrouten mit Zwischenhalten und gelegentlich auch die Angaben über die Entfernungen zwischen den Ortschaften (vgl. etwa die *Berlinische*

66 Hier wurde eine digitale Kopie der Bayrischen Staatsbibliothek verwendet, abrufbar unter: https://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/display/bsb10860401_00104.html

*Post-Taxa, Vom 1. Juli 1702*⁶⁷). Vergleichbare Verzeichnisse muss es auch für andere Ortschaften gegeben haben. Genau lässt sich die Quelle derzeit aber nicht ermitteln.

Lina Plaušinaitytė hat in einem anderen Kontext darauf hingewiesen, dass der Verfasser von *B* einen Reiseführer, der ein Städteverzeichnis mit Entfernungen enthielt, benutzt haben könnte.⁶⁸ Es wurde unter anderem argumentiert, dass solche für die Bedürfnisse der Kaufleute ausgefertigten Reisebücher meist auch Fremdwörterverzeichnisse enthielten. Also hätte ein Reisebuch zugleich auch als Quelle der Fremdwörter in *B* dienen können. Diese Annahme wurde hinfällig, als Belemnons *Curiöses Bauernlexikon* als tatsächliche Quelle der Fremdwörter in *B* identifiziert wurde (s. o.). Als ein für die Gattung der Reiseführer typisches Beispiel wurde Paul Jacob Marpergers *Kurtzgefaßte Geographische, Historische und Mercatorische Beschreibung...* (1710)⁶⁹ ausgewertet. Da dieses Buch gerade die ostpreußischen Städte und deren Entfernungen nicht erfasste, schied die Möglichkeit seiner Verwendung aus. Ein ähnliches Werk mit den genauen Angaben zu Ostpreußen ließ sich bislang nicht finden.

7. Fazit

Abschließend kann man festhalten, dass das Wörterbuch von Brodowski auf zahlreichen und sehr vielfältigen Quellen aufbaut, die sowohl lexikographische als auch nicht-lexikographische Gebrauchsliteratur umfassen. Die Vielfalt der Quellen spiegelt sich in der vielgestaltigen und zum Teil sehr uneinheitlichen Struktur des Wörterbuchs wider, macht es aber zugleich zur reichsten und interessantesten deutsch-litauischen Wortschatzsammlung des 18. Jahrhunderts, das über die Grenzen eines einfachen Sprachwörterbuchs hinausgeht und Informationen enthält, die enzyklopädischen Charakter haben und somit im Zeichen der Aufklärung stehen. Die Verwendung all dieser Quellen hat nicht nur inhaltliche, sondern auch methodische Spuren in Brodowskis Werk hinterlassen. Zahlreiche lexikographische Praktiken kommen in seinem Wörterbuch zum ersten Mal in der litauischen Lexikographie vor, so der

67 Die Berliner Taxen-Ordnung ist in der Sammlung *Corpus Constitutionum Marchiarum*, Teil IV, Abt. II, Cap. III *Von Post-Sachen, und was dahin gehörig*, abgedruckt (S. 884 f.), abrufbar unter: <https://web-archiv.staatsbibliothek-berlin.de/altedrucke.staatsbibliothek-berlin.de/Rechtsquellen/CCMT41/start.html?image=02185&size=1>

68 PLAUŠINAITYTĖ, Nichtlexikographische Quellen (wie Anm. 43), S. 231–242.

69 Paul Jacob Marperger, *Kurtzgefaßte Geographische, Historische und Mercatorische Beschreibung Aller derjenigen Länder und Provintzen, welche den Königlich Preußischen und Chur-Brandenburgischen Scepter in Deutschland unterworfen sind*, Berlin 1710.

Einbezug der thematisch angeordneten Wörterverzeichnisse, Fremdwörter oder Personennamen. Der Wörterbuchverfasser hat durch die Benutzung einer Vielfalt von Quellen aus dem Bereich der deutschen Gebrauchsliteratur die litauische lexikographische Tradition in Preußisch Litauen um neue Dimensionen bereichert.